

Gudrun Tockner

Performing Magic on the Early Modern English Stage

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Darstellung von magischen Handlungen auf der Londoner Bühne der frühen Neuzeit von etwa 1575 bis 1625. Eine magische Handlung wird hierbei als sprachliche oder anderweitige, von einer menschlichen Figur (also nicht Göttern, Feen etc.) ausgeübte, nicht orthodox-religiöse, ritualistische Handlung verstanden, die auf eine übernatürliche Wirkung abzielt. Vor allem die Realisierung dieser magischen Rituale auf der Bühne soll hierbei im Vordergrund stehen, und nicht nur die Magie als textuelles Motiv.

Magie war in diesem Kontext nicht nur ein fiktives literarisches Phänomen, sondern wurde in allen Gesellschaftsschichten durchaus als Teil der alltäglichen Lebenswelt verstanden. Zu den Arten der Magie im frühmodernen England zählten eine „hohe“ Gelehrtentradition, das Wirken von VolksmagierInnen, sog. „cunning men/women“, die ihre Dienste einer breiten Bevölkerungsschicht anboten, und das größtenteils als real anerkannte Phänomen der Hexerei. Dazu kommt natürlich noch der Einfluss von antiken und mittelalterlichen literarischen Traditionen.

Historisch-anthropologisch und auch wissenschaftsgeschichtlich ist das Phänomen der Magie in der frühen Neuzeit gut aufgearbeitet. Auch Magie auf der Renaissancebühne wurde schon mehrmals in wissenschaftlichen Arbeiten ergründet, allerdings ging man hierbei meistens von einer vornehmlich textbezogenen Lesart aus, untersuchte also Texte auf gemeinsame Motive und ordnete diese kulturhistorisch ein. Die dramatische Realisation dieses Aspektes blieb hierbei vielfach (mit Ausnahme einiger weniger neuerer Publikationen zu einzelnen Stücken) wenig beachtet. Eine umfassendere Analyse dieser performativen Aspekte wäre also wünschenswert, vor allem auch, da der Fokus auf den materiellen und performativen Aspekt der für das Theater geschriebenen Texte in der neueren Forschung zum Renaissancetheater gewinnbringende neue Erkenntnisse geliefert hat.

Das Korpus der Arbeit soll über die normalerweise in diesem Zusammenhang analysierten Stücke (Marlowes *Doctor Faustus*, Greenes *Friar Bacon and Friar Bungay* und Shakespeares *Macbeth* und *The Tempest*) hinaus einen möglichst umfangreichen Überblick über Tendenzen in der Zeit von ca. 1575 bis 1625 bieten. Dabei wurden nur Stücke der öffentlichen Theater aufgenommen, also keine Theaterstücke und ‚Masques‘, die nur für die Aufführung bei Hof verfasst wurden. Aufgrund der großen Anzahl sollen diese Texte nicht alle breit besprochen, sondern allgemeine Trends analysiert und auf exemplarische Szenen und Stücke genauer eingegangen werden.

Im Engeren soll der performative Aspekt sprachlicher magischer Handlungen, wie etwa Beschwörungsformeln und Zaubersprüche, die räumliche Bühnendimension dieser Handlungen und die potentielle Wirkung auf ein hypothetisches Theaterpublikum der Zeit im Mittelpunkt stehen.